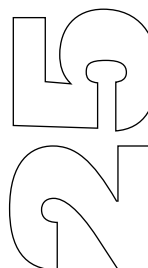


Chronik



Kath. Kinder- und
Jugendhilfe Thurgau



CARITAS Thurgau



100 Jahre **SOLIDARITÄT**

75 Jahre
25 Jahre

Kath. Kinder- und Jugendhilfe Thurgau
CARITAS Thurgau



2004

Autor: Louis Hürlimann, Guntershausen bei Aadorf; Herausgeberin: CARITAS Thurgau, Weinfelden;
Layout: Joss & Partner Werbeagentur AG, Weinfelden; Druck: Thurgauer Tagblatt AG, Weinfelden

Den Druck dieser Schrift ermöglichten: Kath. Landeskirche Thurgau, Joss & Partner Werbeagentur AG, Weinfelden

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Ruth Dudli-Zellweger, Präsidentin CARITAS Thurgau	4
Die Seraphischen Liebeswerke (SLW) Die Gründung des SLW Thurgau 1929	5
Das Seraphische Liebeswerk Thurgau 1929 bis 1954	6
Das SLW Thurgau / Die Katholische Kinder- und Jugendfürsorge 1954 bis 1974 Die Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau / Das SLW Thurgau 1974 bis 1979	7
Die Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau / CARITAS Thurgau 1979 bis 1997	8
Die CARITAS Thurgau 1997 bis 2004	10
Die CARITAS heute	11
Ausblick Rupert Summerauer, Stellenleiter CARITAS Thurgau	13
Anhang Die Präsidentinnen und Präsidenten Der Gründungsvorstand 1929 Der Vorstand 1954 (25 Jahre) Der Vorstand 1979 (50 Jahre) Der Vorstand 2004 (75 Jahre) Das Sekretariat bis 1979, die Stellenleitung seit 1979	14

Vorwort

Ruth Dudli-Zellweger, Präsidentin CARITAS Thurgau



Liebe Leser

Das Rad der Geschichte dreht sich und mit ihm die Themen der Gesellschaft. Das Seraphische Liebeswerk ist gegründet worden, um Kindern in Not in vielfältiger Weise beizustehen. Die Formulierungen damals waren etwas anders, die Anliegen grundsätzlich dieselben wie heute. Aktuell beschäftigt sich die Caritas eingehend mit den Auswirkungen der Armut auf betroffene Kinder. Ihre Lebenssituation soll verbessert werden. Deshalb bietet die Caritas zum Beispiel Unterstützung in Form von Patenschaften an.

Diakonie ist nebst der Verkündigung ein zentrales Anliegen der christlichen Religionen. Jesus und seine Jünger lebten die Diakonie. Die Geschichte zeigt, dass Menschen immer wieder bereit sind,

sich mit ihrer ganzen Kraft für die tätige Nächstenliebe einzusetzen. Das macht uns allen Mut. Die tätige Nächstenliebe ist das Mittel für die innere und äussere Sicherheit. Sie durchbricht die Anonymität und vermag Gleichgültigkeit gegenüber dem Nächsten in Verständnis zu verwandeln.

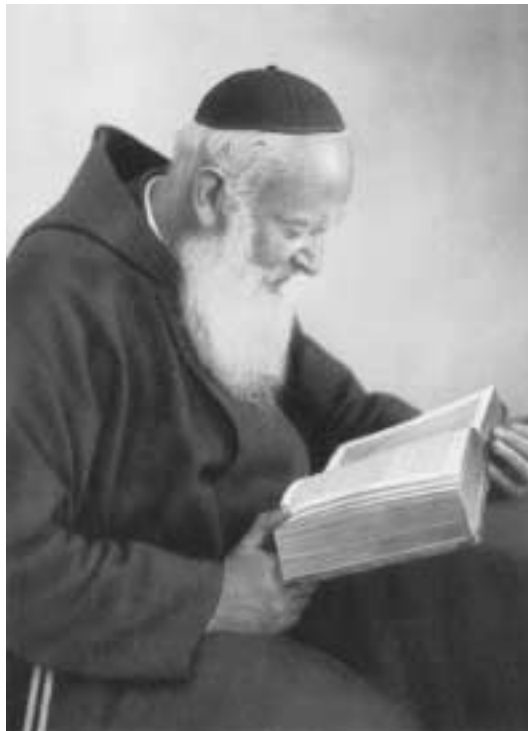
Das Seraphische Liebeswerk und später die Caritas waren immer offen für Neues und fähig, sich den Veränderungen in der Gesellschaft anzupassen. Dabei geht es noch heute darum, einerseits die Not direkt zu lindern und andererseits Projekte anzuregen, die auch deren Ursache langfristig beheben.

Ruth Dudli-Zellweger
Präsidentin



Das Seraphische Liebeswerk Thurgau, SLW, das nach mehreren Wechseln seit 1997 den Namen CARITAS Thurgau trägt, gehörte zusammen mit dem Thurgauer Katholischen Jugendamt (1931 – 2000) zu den jüngsten der zahlreichen katholischen Institutionen im Thurgau. Noch auf dem Höhepunkt des Milieukatholizismus gegründet, passte es sich dem Lauf des kirchlichen und gesellschaftlichen Wandels bemerkenswert an, so dass seine Berechtigung nie ernsthaft in Frage stand. Freilich hat die Not heute völlig andere Gesichter als vor 75 Jahren.

Die Chronik zeigt auf, wie das Werk während der vergangenen Jahrzehnte seine Aufgaben erfüllte. Bei der Durchsicht der Vereinsakten wird einem gewahr, wie Vorstand und Stellenleitungen mit wenig Mitteln, aber mit umso mehr Idealismus und Gottvertrauen stets von Neuem versuchten, die Not benachteiligter und hilfsbedürftiger Kinder, Jugendlicher und Erwachsener zu lindern.



P. Cyprian Fröhlich

DIE SERAPHISCHEN LIEBESWERKE, SLW

Die Gründung des SLW Thurgau 1929

Der bayerische Kapuzinerpater Cyprian Fröhlich aus Ehrenbreitenstein bei Koblenz gründete im Jahre 1889 das erste Seraphische Liebeswerk. Die Hilfe galt ursprünglich Kindern in Not, später kamen die Sorge um Behinderte, Familienhilfe, Flüchtlingsbetreuung wie auch Ehe-, Familien- und Erziehungsberatung in Ergänzung zur staatlichen Fürsorge und Sozialhilfe dazu. Das Werk breitete sich vor allem im deutschsprachigen Europa aus. Eine erste schweizerische Sektion – so werden die einzelnen, rechtlich von einander unabhängigen Werke genannt – entstand 1891 in St.Gallen. Von der Gallusstadt aus wurden auch zahlreiche Kinder im Thurgau betreut. In rascher Folge gründeten die Kapuziner in der Deutschschweiz sieben weitere Seraphische Liebeswerke. Von diesen wurde jenes von Solothurn besonders bekannt. Aus ihm ging später unter anderem die Höhere Fachschule für Soziale Arbeit (HFS) hervor.

Kapuzinerpater Erasmus Dürrmüller vom Kloster Wil war Initiant des Seraphischen Liebeswerkes Thurgau. Ihm war die Organisation bereits von der seit rund 50 Jahren bestehenden Arbeitsstelle St.Gallen her vertraut. Auf Drängen Dürrmüllers lud der Bischofszeller Stadtpfarrer Dr. Fridolin

Suter einige Priester und Laien am 15. Juli 1929 zu einer Aussprache in sein Pfarrhaus ein. Am 19. August 1929 wurde in Weinfelden das «Seraphische Liebeswerk für körperlich und geistig abnorme und religiös-sittlich verwahrloste oder gefährdete Kinder» gegründet. So vermerkte es der zweite SLW-Präsident Alphons Gmür 25 Jahre später im Jahresbericht 1954.

Was bedeutet der Name «seraphisch»?

«Saraph» ist hebräisch und bedeutet «verbrennen». Davon abgeleitet sehen Kirche und Gläubige im heiligen Franziskus einen Seraph, einen in der Liebe sich Verbrennenden oder Verzehrenden. In seinem Orden treibt darum die werktätige christliche Liebe neue starke Blüten. Eine davon ist das Seraphische Liebeswerk.

Ganz im Sinne des Gründers Cyprian Fröhlich gehörte dem Vorstand des Seraphischen Liebeswerkes Thurgau bis vor etwa zehn Jahren ein Kapuziner aus dem Kloster Wil an. Die «Liebeswerkpatres» Erasmus Dürrmüller, Gabriel Rogg, ein Thurgauer, und Ansfrid Hinder versahen diese Aufgabe jeweils über längere Zeit.

Chronik

CARITAS Thurgau / Kath. Kinder- und Jugendhilfe Thurgau

DAS SERAPHISCHE LIEBESWERK THURGAU, SLW, 1929 BIS 1954



Prälat Dr. Fridolin Suter

Gemäss der Gründungsstatuten bezweckte der Verein «die Rettung und Erziehung religiös oder sittlich gefährdeter Kinder. Die Fürsorge erstreckt sich auf so lange, bis das Kind zu einem sittlich und religiös gefestigten selbständigen Menschen herangebildet ist.» Mitglied des SLW konnte jedermann werden, der Interesse für den Vereinszweck hatte und einen jährlichen Beitrag von einem Franken und 20 Rappen leistet oder für drei Franken pro Jahr Abonnent des «Seraphischen Kinderfreundes» war. Die Thurgauer Gründung stiess

vorherst nicht auf ungeteilte Gegenliebe. Im Kanton bestand seit 1882 ein paritätischer Armenerziehungsverein «zur richtigen Versorgung und guter Erziehung hilfsbedürftiger Kinder», der sich ungeachtet der Konfession Kindern in Not annahm. Das SLW und der Armenerziehungsverein einigten sich 1931 auf eine Arbeitsteilung: Das SLW kümmerte sich um Kinder katholischer Konfession, während sich der Armenerziehungsverein fortan den evangelischen widmete.

Das Thurgauer Liebeswerk übernahm von der Muttersektion St.Gallen bereits im Gründungsjahr 39 «Schützlinge». Von diesen platzierte es 33 in Familien, vier in einem Heim und zwei bei einem Lehrmeister. Die Zahl der zu betreuenden Kinder und Jugendlichen stieg stetig und erreichte 1954 131 Personen. Der Verein blickte da bereits auf sein 25-jähriges Bestehen zurück.

In den ersten Jahren betreuten die Vorstandsmitglieder die Kinder. 1936 wurde ein eigenes Sekretariat geschaffen. Die Stelleninhaberin kümmerte sich auch um die zu betreuenden Kinder. Diese Aufgaben übernahm Josy Brunner in Romanshorn. Nach ihrem Wegzug aus dem Thurgau folgte ihr Marie Schlatter aus Hüttwilen. Während über drei Jahrzehnten (1942 bis 1974) arbeitete sie zuverlässig und mit grossem Einsatz für das Werk. Die Pflegegelder für die Kinder verursachten die meisten Ausgaben, gefolgt vom Sekretariat. Die Einnahmen musste der Verein von den katholischen Kirchgemeinden, den kirchlichen Armenpflegen, vom Kanton Thurgau und verschiedensten Fürsorgeinstitutionen zusammenbetteln. Die grössten Einnahmen brachten die Vereinsmitglieder, Gönner und nicht zuletzt die Förderinnen in den Pfarreien auf. Jahresbeiträge, Abonnements der Zeitschrift «Seraphischer Kinderfreund», der Kartenverkauf vor Weihnachten und der Erlös von geistigen Blumenspenden (Geldgaben zum Andenken an Verstorbene) gehörten dazu. Insbesondere der Verkauf von Karten und Blumenspenden erwies sich während Jahrzehnten als stetige, sichere und namhafte Einnahmequelle des Werkes.

1954 feierte das Werk am Sonntag, den 26. September in Kreuzlingen sein 25-jähriges Bestehen. Die ganztägige Jubiläumsfeier begann mit einem feierlichen Hochamt in St.Ulrich, mit Festpredigt und Orchestermesse. Am Nachmittag hielten Vor-

1. Sitzung im Hotel Bahnhof, Weinfelden, am 19. Aug. 29
Anwesend sind:
H. H. Pfr. Dr. Suter, Bischofszell
" " " A. Frei, Leutwilchen
" " Pater Krauss, Wtl
Frau Bischof, Wtl
Frl. Nagelschläppli, Wtl
" J. Opp, Bischofszell
Frau A. Meyer, Weinfelden
" Dr. S. Roder, Weinfelden.
H. H. Pfr. Suter begrüsset die Anwesenden vor Allem
die h. l. Damen, die zur Übergabe der Akten an den
S. L. H. Suter Thurgau nach Weinfelden gekommen

Protokoll der ersten Vorstandssitzung am 19. August 1929 im Hotel «Bahnhof» in Weinfelden

stand, Mitglieder und Gäste mit berechtigtem Stolz Rückschau auf das erste Vierteljahrhundert. Bei der festlichen Feier im Löwen-Saal wirkten der St. Ulrichchor und die katholischen Jugendorganisationen von Kreuzlingen mit.



Jubiläumsschrift, 25 Jahre

DAS SLW THURGAU / DIE KATHOLISCHE KINDER- UND JUGENDFÜRSORGE

1954 BIS 1974

DIE KATHOLISCHE KINDER- UND JUGENDHILFE THURGAU / DAS SLW THURGAU

1974 BIS 1979

Seit 1943 stand dem Werk der tatkräftige Kreuzlinger Pfarrer Alphons Gmür vor. Er sollte zusammen mit der langjährigen Sekretärin und Kinderbetreuerin Marie Schlatter das Vereinsgeschehen volle 32 Jahre massgebend prägen. Unterstützt wurden sie jahrzehntelang vom Vizepräsidenten, dem Verhörer Dr. Hermann Renner. Er erwarb sich um das SLW bleibende Verdienste, indem er dem Werk vor allem in Rechtsfragen unentgeltliche Dienste leistet.

1975 gab es weder einen Jahresbericht noch eine Jahresversammlung: Anfang Jahr verstarb

**Wer ist ärmer als ein Kind!
An dem Scheideweg geboren,
Ohne Führer geht's verloren;
Wer ist ärmer als ein Kind!
Wer dies einmal je empfunden
Ist den Kindern durch das Jesuskind
verbunden!**

*(Leitgedanken zur Jubiläumsfeier 25 Jahre
Seraphisches Liebeswerk Thurgau 1954)*

überraschend das Vorstandsmitglied Johannes Brändli, Pfarrer in Wertbühl. Kurze Zeit später traf der Tod seines Präsidenten, alt Dekan Alphons Gmür, den Verein schwer. Und nur einen Monat später starb auch die langjährige Sekretärin des Vereins, Marie Schlatter in Hüttwilien, die »sich Hunderten von Kindern als zweite Mutter in unerschöpflicher Güte und Geduld verschenkte« (Jahresbericht 1974 – 1975). Mit Karl Elsener, Notar und Grundbuchverwalter in Buch bei Frauenfeld, übernahm 1975 erstmals ein Laie das Präsidium. Sekretärin war Maria Erni in Fischingen (1974 – 1976), nun im Halbamte. Anna Schäli-Renggli in Boltshausen-Ottoberg (1976 – 1979) führte die Geschäfte ab 1977 vollamtlich. Die Sekretärinnen kümmerten sich um die Vereinsangelegenheiten, bestehend aus dem Führen des Sekretariates und der Rechnung und insbesondere der Betreuung der Kinder bei sich zu Hause. Zusätzlich leisteten selbstlose Förderinnen in den Thurgauer Pfarreien durch den Einzug der Beiträge, den Verkauf der geistigen Blumenspenden und der Weihnachtskarten ungezählte Kleinarbeit.

Das SLW trat vor allem an den Jahresversammlungen an die Öffentlichkeit. Diese Anlässe fanden abwechselungsweise in grösseren Ortschaften des Thurgaus statt. Dazu eingeladen waren häufig dem katholischen Volk bekannte Referenten, wie zum Beispiel der Radioprediger P. Suso Braun. In besonders feierlichem Rahmen gestaltete der Verein das Jubiläum «45 Jahre Seraphisches Liebeswerk Thurgau» am Gründungsort Bischofszell. Die Förderinnen wurden zu einem währschaftigen Mittagessen eingeladen und Präsident Dekan Gmür sprach der unermüdlichen Sekretärin Marie Schlatter den öffentlichen Dank aus. «Nicht

Chronik

CARITAS Thurgau / Kath. Kinder- und Jugendhilfe Thurgau

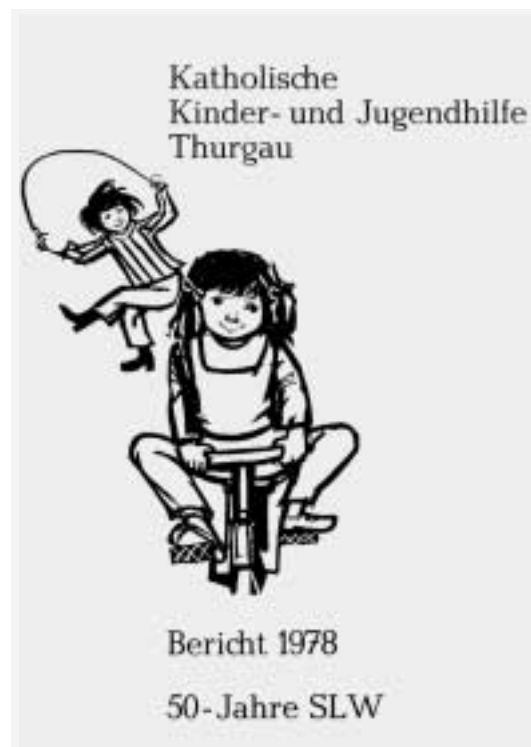
gerade weltbewegend, sondern dem modernen Empfinden von Sachlichkeit entsprechend, erfuhr das SLW an seinem 45. Geburtstag eine Namensänderung: «Katholische Kinder- und Jugendhilfe» mit dem Untertitel «Seraphisches Liebeswerk Thurgau», schrieb Liebeswerkpater Gabriel Rogg später im Rückblick (Jahresbericht 1978). Freilich hatte sich im paritätischen Thurgau der Name Seraphisches Liebeswerk nie überzeugend durchzusetzen vermocht. Deshalb führte der Verein bereits seit den 1950er Jahren den Untertitel »Katholisches Hilfswerk für Kinder und Jugendliche».

Seit den 1960er Jahren nahm die Anzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen ständig ab. Einerseits muss Sekretärin Marie Schlatter ihr Arbeitspensum altersbedingt reduzieren, andererseits baute der Staat seine Unterstützung an hilfsbedürftige Kinder und mittellose Erwachsene schrittweise aus.

Das 50-jährige Bestehen des SLW Thurgau wurde am 27. Mai 1979 in Weinfeldern mit einer bescheidenen Feier begangen. «Im festlichen Gottesdienst haben wir unserem Herrgott ein herzliches Dankeschön gesagt und ihn auch für die Zukunft um seinen Segen für unsere Institution gebeten. Der anschliessende weltliche Teil gab uns die Gelegenheit, in grosser Dankbarkeit und Hochachtung all derer zu gedenken, die sich für das SLW eingesetzt, treu und selbstlos gearbeitet, geplant und aufgebaut haben, seien es nun Vorstandsmitglieder, Sekretärinnen, Förderinnen oder Gönner und Freunde gewesen» (Jahresbericht 1979).

Von der Bettlerjagd über die Fürsorge zur Sozialhilfe

Im 18. Jahrhundert trieben auch die Thurgauer Gemeinden die Mittellosen von Zeit zu Zeit zusammen und verjagten sie weit über die Grenze hinaus. Der junge Kanton Thurgau verpflichtete die Ortsgemeinden, für ihre Armen Bürgerasyle einzurichten. Seit 1861 waren die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden für das Armenwesen zuständig. 1967 wurde die öffentliche Fürsorge, wie die Armenunterstützung nun hiess, Sache der Munizipalgemeinden. Gleichzeitig löste die wohnörtliche Unterstützung die überholte heimatörtliche ab und jede Gemeinde erhielt einen Fürsorger. Im Jahre 1984 wurde das Fürsorgegesetz von 1966 durch das Sozialhilfegesetz ersetzt.



Jubiläumsschrift, 50 Jahre

DIE KATHOLISCHE KINDER- UND JUGENDHILFE THURGAU / CARITAS THURGAU 1979 BIS 1997

Das 50-Jahr-Jubiläum war mit einer zukunftsorientierten Weichenstellung verbunden. Die CARITAS-Zentrale in Luzern beschloss, ihre Inlandaufgaben (Altersfragen; Behinderten-, Familien- und Gefangenenhilfe; Flüchtlinge und Jugend) zu reorganisieren und in den grösseren Kantonen nach und nach Regionalstellen aufzubauen. Die erwähnten Aufgaben sollten in direkterem Kontakt mit den Hilfesuchenden fortgeführt werden. Der SLW-Vorstand stellte sich positiv zu den Anfragen der CARITAS-Zentrale Luzern, des bischöflichen Ordinariates Solothurn, des Thurgauer Kirchenrates und des Regionaldekans. Die geplante CARITAS-Regionalstelle Thurgau sollte der Katholischen Kinder- und Jugendhilfe angegliedert werden.

Die Führung der CARITAS-Regionalstelle bedingte neue Vereinsstrukturen. Der Verein gab sich 1979 neue, zeitgemässe Statuten und nannte sich fortan «Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau». Gemäss Art. 2 bezweckte der Verein «die Hilfe an Kinder und Jugendliche sowie deren Familien, die Förderung der tätigen Nächstenliebe

gemäss christlichem Auftrag durch sinnvolle Hilfeleistung an Mitmenschen in Bedrängnis. Wo lokale und regionale Hilfeleistungen möglich sind, regt er diese an oder unterstützt sie zusätzlich. Der Verein animiert die Caritastätigkeit in den Pfarreien des Kantons Thurgau.»

*Kath. Kinder-
und
Jugendhilfe
SLW
Thurgau*

CARITAS THURGAU

Logo 1979

Für die Vermögen der Kinder- und Jugendhilfe Thurgau wie auch für die neue CARITAS-Regionalstelle richtete der Verein je eine Stiftung unter der Aufsicht des Katholischen Kirchenrates ein, damit Spendengelder strikte nach dem Spenderwillen verwendet würden. Die «Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau» bezweckte die Hilfe für Kinder und Jugendliche sowie deren Familien, die «Stiftung CARITAS-Stiftung Thurgau» hatte die Förderung der tätigen Nächstenliebe gemäss christlichem Auftrag durch sinnvolle Hilfeleistungen an Mitmenschen in Bedrängnis zum Ziel. Gemäss beiden Stiftungsurkunden bestand der Stiftungsrat jeweils aus dem Vorstand des Vereins «Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau».

Zu diesem Zeitpunkt übernahm Franz Ludin-Mauchle die vollamtliche Stellenleitung und damit die anspruchsvolle Aufgabe, nebst der bestehenden Kinder- und Jugendhilfe die CARITAS-Regionalstelle Thurgau auf- und auszubauen. Gleichzeitig wurden Büroräume an der Freiestrasse 4 in Weinfelden bezogen. 1990 wechselte die Arbeitsstelle an die Felsenstrasse 5 und seit 1997 befindet sich der Geschäftssitz an der Felsenstrasse 11. Getreu dem Dreiklang «Not erkennen – Hilfe entwickeln – Soziales Handeln fördern» entfaltete die Stellenleitung, zunehmend von Teilzeitmitarbeitern unterstützt, eine vielseitige, sich fortlaufend erweiternde Tätigkeit. Nach zehn Jahren wandte sich das Stellenleiterehepaar Franz und Helen Ludin-Mauchle einer anderen sozialen Tätigkeit zu. Die Nachfolger Patrik Müller (1988 – 1990), Niklaus Metzler (1990 – 1993) und Karl Gruber (1993 – 1996) verliessen Weinfelden nach jeweils zwei- bis dreijähriger Tätigkeit aus verschiedenen Gründen wieder.

1987 übergab Karl Elsener die Vereinsleitung an Regula Hasler-Bommer aus Weinfelden. Während ihres 16-jährigen Präsidiums (1987 – 2002) entwickelte sich die vollamtliche Stellenleitung zu einer Institution mit über 700 Stellenprozenten, elf Mitarbeitern und zahlreichen Teilzeitbeauftragten. Als Mitglied des katholischen Kirchenrates konnte Regula Hasler-Bommer auf ideale Weise die Koordination zwischen den beiden Institutionen sicherstellen. Sie sorgte unter anderem für zeitgemässe Vereinsstrukturen und eine, dem stets wachsenden Betrieb angepasste Infrastruktur. Sie war auch Initiatorin einer aktiven Mitgliederwerbung, die dem Trägerverein neue, unverbrauchte Kräfte zuführte.

Als privater Verein war und ist die Katholische Kinder- und Jugendhilfe/CARITAS Thurgau auf Spenden angewiesen. Seit 1979, der Übernahme der CARITAS-Regionalstelle, wurden in den katholischen Pfarreien des Thurgaus jährlich Opfer für die CARITAS-Stiftung und Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau aufgenommen. 1981 beschloss die katholische Synode einen jährlichen Verwaltungsbeitrag der katholischen Landeskirche an die CARITAS-Regionalstelle, damit möglichst alle Spendengelder für die Unterstützung von Hilfsbedürftigen zur Verfügung stünden. Durch die Verordnung der katholischen Synode über die Gemeindeseelsorge und caritative Diakonie 1996 wurde die Unterstützung von der Kirche nahestehenden Organisationen, wie namentlich der CARITAS Thurgau, zur ausdrücklichen Aufgabe der Landeskirche. Weitere Einnahmen resultierten aus Mitgliederbeiträgen, Beiträgen des Kantons Thurgau und der CARITAS Schweiz sowie aus Erlösen von Kartenaktionen und geistigen Blumenspenden.

Im Jahre 1991 schloss die CARITAS Thurgau mit dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) und mit der Vereinigung für Entwicklung, Gerechtigkeit und Solidarität (VEGS) eine Vereinbarung zur Schaffung und Führung der «Thurgauer Beratungsstelle für Asylsuchende» ab. Zweck dieser Trägervereinigung war, die Beratungsstelle für Asylsuchende gemeinsam zu führen. Seit 1996 nahm die CARITAS-Regionalstelle Thurgau gemäss einer Vereinbarung mit der Schweizerischen Flüchtlingshilfe und der CARITAS Schweiz die Koordination der Hilfswerkvertretung im Kanton Thurgau inklusive der Empfangsstelle des Bundesamtes für Flüchtlinge wahr.



*Regula Hasler-Bommer
prägt während ihrer
16-jährigen Tätigkeit als
Präsidentin das heutige Bild
der CARITAS Thurgau
massgebend.*

Chronik

CARITAS Thurgau / Kath. Kinder- und Jugendhilfe Thurgau

*Eine Welt, in der ein Mensch weniger leidet,
ist eine bessere Welt (Jahresbericht 1986)*

DIE CARITAS Thurgau 1997 BIS 2004

Im Jahre 1997 gab sich der Verein Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau neue Statuten und änderte seinen Namen in CARITAS Thurgau. Die Betreuung von Kindern und Jugendlichen war seit langem nur noch ein minimaler Teil der Geschäftstätigkeit und die bisherige Doppelbezeichnung Katholische Kinder- und Jugendhilfe/CARITAS Thurgau führt je länger je mehr zu Missverständnissen. Der neu verfasste Vereinszweck lautete: «Der Verein CARITAS Thurgau bezweckt die Förderung der tätigen Nächstenliebe gemäss christlichem Auftrag durch sinnvolle Hilfeleistung an Mitmenschen in Bedrängnis. Er unterstützt den diakonischen Auftrag in den Thurgauer Pfarreien. Wo lokale oder regionale Hilfeleistungen möglich sind, regt er diese an oder unterstützt sie zusätzlich. Zur Erfüllung dieser Zwecke verwaltet der Verein die beiden Stiftungen «Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau» und «CARITAS-Stiftung Thurgau».

CARITAS
T-H-U-R-G-A-U

Logo 1997

Nach einer intensiven Projektierungsphase konnte 1996 mit der Umsetzung der Beschäftigungsmassnahme ESRA begonnen werden. Träger des Vereins wurden die Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau/CARITAS Thurgau, die Dienststelle für Erwerbslose der evangelischen Landeskirche, die evangelische Kirchgemeinde Aadorf-Aawangen, die katholische Kirchgemeinde Aadorf und die evangelische Kirchgemeinde Sirnach. Die CARITAS Thurgau übernahm die Geschäftsstelle des Vereins. Die Arbeit der Erwerbslosen in der Werkstätte im Gewerbezentrum in Sirnach bestand in der Fraktionierung von Elektronikschrott der Büro-, Haushalt- und Unterhaltungselektronik. Im Jahre 2003 erfolgte in Weinfelden die Erweiterung mit ESRA OFFICE für den Büro-

reich und dem CARITAS Markt für den Bereich Verkauf. Insgesamt wurden so über 60 Arbeitsplätze für die Integration von Arbeitslosen geschaffen. Das Angebot entsprach einem offensichtlich grossen Bedürfnis und das Arbeitintegrationsprogramm entwickelte sich zu einem anerkannten Unternehmen.



Arbeitsintegrationsprogramm

Das Doppeljubiläum »70 Jahre SLW / Katholische Kinder- und Jugendhilfe« und »20 Jahre CARITAS Thurgau« gab 1999 Anlass, mit verschiedenen Veranstaltungen an die Öffentlichkeit zu treten. An der Jubiläums-Jahresversammlung in den Räumen des Beschäftigungsprogramms ESRA in Sirnach würdigte die Kantonsregierung und der katholische Kirchenrat das Wirken der CARITAS Thurgau sowie der Katholischen Kinder- und Jugendhilfe. Am schweizerischen Flüchtlingsstag wurde auf 20 Jahre Flüchtlingshilfe der CARITAS Thurgau aufmerksam gemacht. In den besonderen Gottesdiensten vom 12. September kamen die Opfer den Aufgaben der Katholischen Kinder- und Jugendhilfe Thurgau zugute. Die CARITAS-Arbeitsstelle präsentierte sich an der WEGA Weinfelden mit dem Stand »Wir zeigen Herz – CARITAS Thurgau«. Der katholische Kirchenrat und der Regionaldekan der Bistumsregion Thurgau wandte sich in einem Aufruf an die Thurgauer Katholikinnen und Katholiken, in dem sie mit Nachdruck auf die ursprüngliche Bedeutung des lateinischen «caritas» und griechischen «diakonie» hinwies: Die Diakonie als tätige Nächstenliebe ist neben der Liturgie und der Verkündigung das Element, das eine Pfarrei zu einer Pfarrei macht. Den Schlusspunkt zum Jubiläumsjahr setzte der Füreinander-Ball, ein Fest für und mit freiwilligen Helferinnen und Helfern im Kanton Thurgau.

Die CARITAS heute

CARITAS Thurgau

100 Jahre SOLIDARITÄT
25 Jahre CARITAS Thurgau
75 Jahre Kath. Kinder- und Jugendhilfe Thurgau

»Tue Gutes und sage es weiter« gilt auch für Sozialunternehmen. Seit 2000 setzen die CARITAS-Zentrale Luzern und die 16 regionalen CARITAS-Stellen schrittweise die »Strategie CARITAS-Netz 2005« um. Dazu gehören ein gemeinsames Auftreten und Handeln der regionalen Stellen und der Zentrale im Sinne der strategischen Leitlinie »Systematisierung der Öffentlichkeitsarbeit«. Die CARITAS Thurgau verabschiedet sich vom bisherigen (Thurgauer) Grün und reiht sich mit dem neuen Rot in das schweizerische Netz der CARITAS, ja sogar in die weltweite CARITAS mit der einheitlichen Botschaft »Wir helfen Menschen« ein.

Ob Politik und Wirtschaft es wahr haben wollen oder nicht: Die Armut in unseren Städten und Dörfern nimmt landesweit zu. Im Gegensatz zu früher kann man den Menschen heute ihre Armut von weitem kaum mehr ansehen. Auffallend sind die Arbeitslosenzahlen im Bereich Dienstleistungen. Die CARITAS Thurgau sieht ihre Aufgabe insbesondere darin, die Öffentlichkeit und die Politik für das Thema Armut zu sensibilisieren.

CARITAS Thurgau

Logo 2000

Die Regionale CARITAS Thurgau ist zur Zeit in folgenden Bereichen tätig:

- Einzelfallhilfe und Sozialberatung
- Schuldenberatung
- Animation und Bildung: Diakonie/CARITAS-Woche; Freiwilligenarbeit; Begleitung in der letzten Lebensphase; Alleinerziehende
- Erwerbslose (Arbeitsintegrationsprogramm ESRA)
- Flüchtlingsdienst (Betreuung und Integration; im Auftrag des Kanton Thurgau)
- Koordination Flüchtlingsstag
- Hilfswerksvertretung / Koordinationstelle
- Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende
- Integration von Migrantinnen und Migranten (Fachstelle Gesundheit und Integration und Fachstelle zur Vermittlung von Dolmetschern)

Der CARITAS-Markt

Überraschend gut läuft der Mitte 2003 in Weinfelden eröffnete CARITAS-Markt: Monatlich kaufen dort über 400 von Armut betroffene Personen aus dem ganzen Kanton Thurgau und seinen angrenzenden Randgebieten ein. Die Preise im CARITAS-Markt liegen durchschnittlich 50 Prozent tiefer als jene bei den Grossverteilern vor Ort. Zum Einkauf berechtigt im zehnten CARITAS-Markt der Schweiz sind Bedürftige, die Sozialhilfe beziehen, Ergänzungsleistungen erhalten oder deren Einkommen knapp über der Armutsgrenze liegt.

Die CARITAS Thurgau ist als privater Verein für die Erfüllung seiner Aufgaben auf die Unterstützung von staatlichen und kirchlichen Institutionen, sowie von Privaten angewiesen. Für einzelne Aufgaben welche die Arbeitsstelle zum Beispiel im Auftrag von Bund, Kanton oder Landeskirche wahr nimmt, bestehen vertragliche Vereinbarungen. Besonderes Gewicht legt die CARITAS Thurgau auf eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit. Die CARITAS Thurgau zählt 2004 14 Mitarbeitende beziehungsweise 910 Stellenprozente, 18 Hilfswerksvertreterinnen im Stundenlohn, über 50 Dolmetscherinnen und 6 Mitarbeitende im Arbeitsintegrationsprogramm ESRA.



Armut geht unter die Haut



Helpen Sie armen Menschen im Kanton Thurgau gesund zu leben.

Spendenkonto 85-3769-0
www.caritas-thurgau.ch

Die CARITAS heute

CARITAS Thurgau

»Unsere Vision ist eine solidarische Gesellschaft« (Leitbild der CARITAS)

Als vor 75 Jahren sozial aufgeschlossene Geistliche und Laien, darunter auch Frauen, das Seraphische Liebeswerk Thurgau gründeten, nahmen sich grösstenteils kirchliche und private Institutionen der Menschen in Not an. Nach der Einführung der staatlichen Fürsorge (1967) und der Sozialhilfe (1984) erfolgten Hilfe und Unterstützung der CARITAS Thurgau ergänzend zur öffentlichen Fürsorge, wobei die CARITAS-Angebote der Beratung und Begleitung zunehmend beansprucht wurden. Galt die Sorge früher vor allem den Kindern, Jugendlichen und alleinerziehenden Müttern, ist die jetzige CARITAS Thurgau ein multifunktionaler Dienstleistungsbetrieb, der sich um alle Altersgruppen ohne Rücksicht auf Nationalität und Konfession kümmert, und dies in Zusammenarbeit mit Bund, Kanton, den Landeskirchen sowie mit privaten Hilfswerken. Die Entwicklung von der teilzeitlichen Kinderbetreuung in der Zeit des Milieukatholizismus bis hin zum respektablen Sozialunternehmen im 21. Jahrhundert zeigt eindrücklich auf, dass sich die Vereinsverantwortlichen stets von Neuem mit Mut und Tatkraft, aber auch mit Gottvertrauen den Anforderungen ihrer Zeit stellten.



Caritas-Markt in Weinfelden



Die caritative Diakonie

Das griechische Wort Diakon bedeutet Diener im Bereich der tätigen Nächstenliebe. Auch das lateinische Caritas wird mit Wohltätigkeit und Nächstenliebe übersetzt. Im Laufe der Zeit wurde aus dem Diakon ein Kleriker, der bis zum letzten Konzil die letzte Übergangsstufe zum Priestertum war, seither gibt es auch ständige Diakone. Die Verordnung der katholischen Synode des Kantons Thurgau über die Gemeindeseelsorge und die caritative Diakonie von 1996 hält die Gleichwertigkeit von Verkündigung, Liturgie und Diakonie fest. Die Synode erklärte die aktive Hilfe für Menschen in Not, insbesondere für Bedürftige, Bedrängte und Benachteiligte, als ausdrückliche Aufgabe der Kirchgemeinden und Kirchenvorsteherschaften.

In unseren Dörfern und Städten leben heute und leider auch in Zukunft Menschen, die von Armut betroffen sind. Die Fakten sind ernüchternd. Über 500'000 Menschen sind in unserem Land in einer Form von «Armut» betroffen. Die Gefahr ist gross, dass der Alltag immer früher und umfassender unerschwinglich wird. Die Sozialpolitik ist hier gefordert, die Sozialhilfe muss innovativ Lösungen suchen.

Wenn wir unsere Statistiken betrachten, wenn wir die Erfahrungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter miteinbeziehen, so müssen wir nur schon aus dieser Optik feststellen, dass wir praktisch keine Entspannung, bezogen auf unser Klientel, feststellen können. Sozial schwache Personen, wie Kranke, Straffällige, Suchtkranke, ungelernete Jugendliche und Erwachsene, Alleinerziehende, Migrantinnen und Migranten usw. haben es schwer, ein genügendes Einkommen zu erarbeiten oder so integriert zu werden, dass sie auf keine Hilfe von Dritten mehr angewiesen sind.

Unser Sozialstaat hilft den meisten dieser Menschen nach den gültigen Gesetzen so viel als notwendig um zu überleben und leistet auch Unterstützung für die Integration. Trotzdem fallen viele durch diese Maschen des sozialen Netzes und benötigen spezielle oder noch weiterführende Hilfe. Hier helfen heute und in Zukunft private Hilfsorganisationen wie die CARITAS Thurgau ergänzend zur staatlichen Sozialhilfe.

Der rasante gesellschaftliche Wandel erfordert aber auch von uns ein hohes Ausmass an Flexibilität und die Bereitschaft, sich immer wieder neu zu orientieren. Dies fordert von uns eine verstärkte Professionalisierung, die Früherkennung neuer gesellschaftlicher Entwicklungen, die Verbesserung der Leistungsqualität, eine überzeugende Kommunikation und einen möglichst effizienten Einsatz von Ressourcen. Um all dies bewältigen zu können, um direkte unbürokratische Hilfe leisten zu können, sind wir nach wie vor auch in einem hohen Mass auf Unterstützung durch Spenderinnen und Spender angewiesen.

Mit der im Frühjahr 2000 verabschiedeten «Strategie Caritas-Netz 2005» betraten die Regionalen Caritas-Organisationen und die Caritas Schweiz Neuland. Hatten bis jetzt die Regionalen Caritas-Stellen und die Caritas Schweiz ihre Eigenständigkeit betont, wollen sich nun beide Seiten um ein gemeinsames Auftreten und Handeln bemühen. Dies aus der Einsicht heraus, dass unsere Stärke im gemeinsamen Netz liegt. Die Unabhängigkeit der Regionalen Caritas-Stellen wird dabei aber nicht aufgegeben.

Wir werden heute und in Zukunft das soziale und gesellschaftliche Engagement der Kirche fördern. Wir helfen Menschen in Not, ungeachtet ihrer religiösen und politischen Anschauung sowie ihrer ethnischen Zugehörigkeit.



Anhang

Die Präsidentinnen und Präsidenten

1929 – 1936	Dr. Fridolin Suter, Pfarrer, Bischöflicher Kommissar, Bischofszell
1936 – 1943	Dr. Hermann Renner, Verhörer, Frauenfeld
1943 – 1975	Alphons Gmür, Pfarrer, Kreuzlingen
1976 – 1986	Karl Elsener, Notar und Grundbuchverwalter, Buch bei Frauenfeld
1987 – 2002	Regula Hasler-Bommer, Weinfelden
Seit 2002	Ruth Dudli-Zellweger, Weinfelden

Der Gründungsvorstand 1929

- Dr. Fridolin Suter, Pfarrer, Bischöflicher Kommissar, Bischofszell, Präsident
- Albin Frei, Pfarrer, Leutmerken, Zentralstelle (Stellenbetreuer)
- Pater Erasmus Dürmüller, Kapuzinerkloster, Wil, Liebeswerkpater
- Johanna Popp, Bischofszell, Patronat (Kinderbetreuerin)
- Beatrice Meyerhans-Baumgartner, Weinfelden, Kassierin
- Erna Eder-Kaiser, Weinfelden, Aktuarin

Der Vorstand 1954 (25 Jahre)

- Alphons Gmür, Pfarrer, Kreuzlingen, Präsident
- Dr. Hermann Renner, Verhörer, Frauenfeld
- Pater Klemens-Maria Kriech, Kapuzinerkloster, Wil, Liebeswerkpater
- Johann Hasler, Pfarrer, Wuppenau
- Beatrice Meyerhans-Baumgartner, Weinfelden
- Pia Wiesli, Lehrerin, Rickenbach
- Anna Messmer-Bridler, Bischofszell
- Pater Paul Haag, Direktor, St. Iddazell, Fischingen

Der Vorstand 1979 (50 Jahre)

- Karl Elsener, Notar und Grundbuchverwalter, Buch bei Frauenfeld, Präsident
- Pater Gabriel Rogg, Kapuzinerkloster, Wil, Liebeswerkpater
- Pia Wiesli, Rickenbach
- Rita Bausch, Kreuzlingen
- Albin Herzog, Weinfelden

Der Vorstand 2004 (75 Jahre)

- Ruth Dudli-Zellweger, Weinfelden, Präsidentin
- Werner Lichtensteiger, Frauenfeld, Vizepräsident
- Joseph Muggler, Frauenfeld
- Isabell Sturzenegger, Ottoberg
- Margrit Mühlebach, Dettighofen
- Otmar Kurath, Weinfelden
- Alfred Saam, Arbon

Das Sekretariat bis 1979, die Stellenleitung seit 1979

1929 – 1936	Albin Frei, Pfarrer, Leutmerken
1936 – 1942	Josy Brunner, Romanshorn
1942 – 1974	Marie Schlatter, Hüttwilen
1974 – 1976	Maria Erni, Fischingen
1976 – 1979	Anna Schäli-Renggli, Boltshausen-Ottoberg
1979 – 1988	Franz Ludin-Mauchle, Gossau SG
1988 – 1990	Patrik Müller, Schönholzerswilen
1990 – 1993	Niklaus Metzler, Frauenfeld
1993 – 1996	Karl Gruber, Pfäffikon ZH
Seit 1996	Rupert Summerauer, Kreuzlingen

Caritas hilft direkt

Werden Sie Mitglied des Vereins CARITAS Thurgau. Mit Ihrem Mitgliederbeitrag von Fr. 20.– helfen Sie mit, unsere vielfältigen Aufgaben zu erfüllen und echte Unterstützung zu leisten. Wir danken Ihnen.

Freiwillige Zuwendungen an unsere Stiftungen können im Rahmen des Steuergesetzes §19 lit.1 vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.

UNSERE POST- ODER BANKKONTI:

CARITAS Thurgau

- PC 85-1120-0
- Thurgauer Kantonalbank
Weinfelden Kto. 2000048209

CARITAS-Stiftung Thurgau

- PC 85-3769-0
- Thurgauer Kantonalbank
Weinfelden Kto. 2000368600

Stiftung Kath. Kinder- und Jugendhilfe Thurgau

- PC 85-2228-2
- Thurgauer Kantonalbank
Weinfelden Kto. 2000270701

CARITAS Thurgau
Felsenstrasse 11 / Postfach
8570 Weinfelden
Telefon 071 626 80 00
Fax 071 626 80 35
info@caritas-thurgau.ch
www.caritas-thurgau.ch

Sprechstunden nach
telefonischer Vereinbarung



VERDIENT VERTRAUEN
MÉRITE CONFIANCE
MERITA FIDUCIA

Wir helfen Menschen.

Wir danken für Ihre Spende.